

# „Boys don't cry“

## Jungen auf dem Weg zum Mannsein

### **Probleme machen – Probleme haben**

Buben gelten als laut, unruhig und gewalttätig. Sie zeigen ihre Gefühle kaum, begeben sich in "einfachen Gegenwelten" wie z.B. im Sport, wo klare Hierarchien und Wettbewerb gelten, in der Technik, die rational erklärbar ist, hinter dem Computer, wo man sich nicht sozial auseinandersetzen muss. Jungen werden oft erst richtig wahrgenommen, wenn sie die Leistung, die gefordert wird nicht mehr erbringen, wenn sie Probleme machen. Doch ist jede Verweigerung, jede aggressiven Handlung ist gleichzeitig auch ein Aufschrei. Irgendwo versteckt liegt immer auch das Problem, das der Junge hat.

### **Überforderung**

Die Erwartungen, die an sie als heranwachsende Männer gestellt werden überfordern sie – die Rolle des Kindes wollen sie nicht mehr einnehmen. Sie finden sich noch nicht zurecht in der gesellschaftlich vermittelten Männerrolle und haben meist kaum nahe männliche Bezugspersonen, die sie auf diesem Weg unterstützen könnten. Die Jungen und männlichen Jugendlichen suchen sich Leitfiguren, die dem gesellschaftlichen Bild vom Mann-Sein entsprechen. Dazu dienen ihnen einerseits die (älteren) Kollegen oder - je nach Alter - Männer aus der Werbung, sowie Märchen- Buch und Filmhelden (Polizist, Lokführer, Marlboro-Man, Cowboy oder Fussballstar, Asterix oder Superman bzw. Rambo. Je plakativer die Figur ist, desto besser erfüllt sie ihre Funktion, von zuhause wegzuführen in eine männliche Welt, die letztlich nur im Traum existiert. Waffen, Autos, Kleider kennzeichnen den Jugendlichen als das, was er sein möchte.

### **Lebensfreudiges, lebensstüchtiges Selbstbild**

Ziel einer geschlechtergerechten Pädagogik ist, die Wahrnehmungs- und Verhaltensmöglichkeiten der Jungen zu erweitern, um letztlich ein lebensfreudigeres und lebensstüchtigeres männliches Selbstbild an die Stelle herkömmlicher Männerstereotype zu setzen. Davon profitieren Buben, Eltern und Lehrkräfte. Geschlechtsbezogene Bubenarbeit ist baut auf den Stärken auf – und fördert im den Bereichen, die bislang weniger entwickelt wurden.

### **Verständnis**

Das Referat soll das Verständnis von Buben in ihrer geschlechtsspezifischen Sozialisation verstärken und Anregungen geben für die Umsetzung im (Familien-)Alltag.

### **Referent**

Lu Decurtins, dipl. Sozialpädagoge FHS und dipl. Supervisor BSO, Männer- und Bubenarbeiter. Gründungsmitglied „mannebüro züri“ Vorstandsmitglied im Netzwerk Schulische Bubenarbeit. Herausgeber der Bücher „Zwischen Teddybär und Supermann“ und „Vom Puppenhaus in die Welt hinaus“